

# Was erwartet mich im Tod? : Eine persönliche Hoffnung

Autor(en): **Vetter, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **73 (1996)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1030997>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# Was erwartet mich im Tod?

Eine persönliche Hoffnung

Dr. Eduard Vetter, Riehen

---

Jahrhundertlang glaubte man, im Tod gelänge nur die Seele ins Jenseits, der Leib werde der Erde überlassen: Asche zu Asche, Staub zu Staub. Erst am «Jüngsten Tag» werde der Leib wieder von der Seele belebt und auferstehen zum «Letzten Gericht».

Das lässt sich mit dem heutigen Menschenbild nicht mehr vereinbaren. Dieses lässt sich kurz mit einem Wort von Teilhard de Chardin ausdrücken: «Die Seele ist die Innenseite des Leibes und der Leib ist die Aussenseite der Seele. Diese Leib-Seele-Einheit ist so eng, dass im Tod der ganze Mensch stirbt.»

Nun glauben wir Christen an ein Leben nach dem Tod, sogar ein ewiges! Was kann denn nach dem Sterben des ganzen Menschen noch ins Jenseits gelangen? Die Seele allein ist ja kein Mensch. Und nun werde ich persönlich. Mein Ich, meine Person verlässt Zeit und Raum und wird neu im Jenseits. Die Bibel hat für den abstrakten Begriff «Person» das Wort «der Name».

So heisst es bei Jesaja 43, 1: «Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein» und in Jesaja 45, 4: «Ich rief dich bei deinem Namen.» Beide Male ist Jakob/Israel gemeint. Und bei Lukas 10, 20 heisst es: «Freut euch, dass eure Namen aufgezeichnet sind im Himmel.»

Im Tod werde ich beim Namen gerufen, aber bin ich dann noch ein Mensch in leib-seelischer Einheit? Im Philipperbrief 3, 20 f. heisst es: «Unser Bürgerrecht ist in den Himmeln, von wo wir auch einen Retter erwarten – den Herrn Jesus, den Messias. Er wird umwandeln den Leib unserer Niedrigkeit, dass er gleichgestaltig werde dem Leib seiner Herrlichkeit.» Im Tod also verlasse ich Zeit und Raum und erhalte im Jenseits eine neue, durchgeistigte Existenzweise, die wir hier unten Leib nennen würden, die wir uns aber nicht vorstellen können.

Und nun stehe ich vor Gott! In seinen Augen sehe ich alles Gute, was ich auf Erden getan habe. Wie ein Film aber rollen auch alle bösen Gedanken, Worte und Werke vor mir ab und es durchzuckt mich die Reue wie ein brennender Blitz, und das ist die Reinigung und Vollendung, die man früher «Fegfeuer» nannte. Jetzt aber sehe ich gleichzeitig – im Jenseits gibt es nur das ewige Jetzt – in Gottes Augen

die Barmherzigkeit: Und diese spricht das Urteil. Es kann nicht anderes sein als Verzeihung, Erlösung. Und diese verdanken wir unserem Herrn Jesus Christus, der für alle gestorben ist (vgl. Joh. 3, 16 f.).

Aber wo bleibt die Gerechtigkeit, die Wiedergutmachung, fragte ein Pfarrer, dem ich meine Gedanken einmal vortrug. Ich antwortete ihm: «Gewiss, Gott hat ein Recht auf Sühne, aber das sind irdische Gedanken – Aug um Aug, Zahn um Zahn. Das war vielleicht alte jüdische Vorstellung: ohne Blutvergiessen keine Vergebung! Jesus hat nie davon gesprochen, dass Gott Opfer, evtl. sogar Menschenopfer als Voraussetzung für seine Vergebung verlange. Er ist Liebe, durch und durch Liebe, und Liebe kann ohne Gegenleistung verzeihen, es sei denn die Reue des Sünders. Das persönliche Gericht mündet also in ewiges Leben, ewige Seligkeit im Himmel. Der Himmel aber ist, genau wie das früher geglaubte «Fegfeuer» kein Ort. Er ist Leben im Geiste Gottes.»

Es gibt also im Jenseits keinen Ort und keine Zeit mehr. Wie steht es aber mit der in Bibel und kirchlicher Tradition so oft genannten Hölle? Aber wie der grosse Theologe Hans Urs von Balthasar in seinem Büchlein «Kurzer Diskurs über die Hölle» (2. Aufl. 1987) schreibt, ist sie zwar eine reale Möglichkeit (8), aber weder Schrift noch Tradition haben je von einem Menschen behauptet, er sei in der Hölle. Weder vom Verräter Jesu, Judas, noch vom modernen Grossverbrecher Hitler wurde derartiges gesagt. Balthasar hält zwar an der realen Möglichkeit der Hölle fest, gesteht aber, dass es schwer fällt, als Anhänger der Religion

der Liebe an eine ewige Verdammnis zu glauben. Ich persönlich könnte mir nur vorstellen, dass ein Mensch, der von Angesicht zu Angesicht vor dem lebendigen Gott steht, trotzdem Nein sagt zu ihm. Sein Herz wird in ewige Einsamkeit fallen: keine Beziehung mehr, weder zu Gott noch zu den Menschen. Gott behüte uns davor!

So also sind meine Gedanken und Vorstellungen vom Tod. Sie sind ganz persönlich. In meinen Augen allerdings sind sie in der biblischen Offenbarung und dem Nachdenken über diese durchaus vertretbar. Für mich gründen sie vor allem darin, dass Gott reiner Geist und als solcher – auch als Schöpfer – durch und durch Liebe ist. Er will, dass alle seine Geschöpfe selig werden (vgl. 1 Tim 2, 4).



## ***De Paoli's Blumenzauber***

*Ihr Blumengeschäft mit persönlicher Beratung*

***Der Herbst lässt grüssen!***

*Wir bieten eine Vielfalt an Trockenarrangements und  
Wandschmuck in stimmungsvoll warmen Herbstfarbtönen.*

*Oberdorfstrasse 1 • 4244 Röschenz • Tel. + Fax 061 761 79 42*